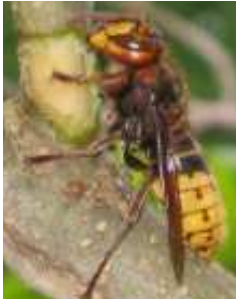






Hornissen, Wespen, Hummeln, Wildbienen und Honigbienen: Kurzübersicht zu Merkmalen und Lebensweise

Hornissen, Wespen, Hummeln und Honigbienen bilden Völker mit nur einem Nest. Hier ist allein die Königin für die Fortpflanzung zuständig. Einzelne Arbeiterinnen können somit für den Bruterfolg geopfert werden, um das Nest zu verteidigen. Das Verhalten zur Nestverteidigung ist vor allem bei Hornissen und Wespen ausgeprägt, bei Hummeln und Bienen ist es weniger stark. Störungen am Nest wie Erschütterungen aber auch Versperren der Einflugschneise können Verteidigungsreaktionen provozieren.

Bei den einzeln lebenden („Solitär-“)Bienen kommt hingegen keine Nestverteidigung vor. Jede Biene pflanzt sich selbst fort und ist somit die Königin ihrer eigenen Nester. Die Biene würde durch den Stich ihr eigenes Leben und damit ihre Fortpflanzung gefährden – eine Verteidigung macht für diese Tiere somit keinen Sinn. Lieber gibt sie ein Nest auf und baut ein neues.

Hornisse (<i>Vespa crabro</i>)	Hummel hier: Dunkle Erdhummel (<i>Bombus terrestris</i>)	Wespe hier: Deutsche Wespe (<i>Vespula germanica</i>)	Wildbiene hier: Rotpelzige Sandbiene (<i>Andrena fulva</i>)	Honigbiene (<i>Apis mellifera</i>)
				
Bildquelle: Wikimedia commons:				
Minuspunkt	M. Betley	fir0002 flagstaffotos.com.au	entomart	A. Trepte

Hornissen:

Die Hornisse ist die größte der sog. Sozialen Faltenwespen. Sie nistet bevorzugt in hohlen Bäumen aber gelegentlich auch anderen Hohlräumen wie Nistkästen und Rollladenkästen. Die Art ist nicht aggressiv, nur der Nestbereich und die Einflugschneise werden verteidigt. Das Gift der Hornisse ist deutlich schwächer als das der Honigbiene.

Hornissen fressen andere Insekten –auch Wespen! Hornissen kommen nicht an den Kuchentisch und werden somit nicht lästig! Lediglich in den Abendstunden können sie von Lichtschein irritiert werden und z. B. durch offene Fenster in die Zimmer fliegen. Hier schafft ein Insektengitter Abhilfe.

Hornissen stehen unter Artenschutz, ihre Nester dürfen nach § 44 Abs. 1 Nr. 3 Bundesnaturschutzgesetz nicht zerstört werden. Bei unzumutbaren Belastungen können Befreiungen von dem Verbot erteilt werden.

Wespen:

In Mitteleuropa gibt es ca. 600 verschiedene Arten. Lästig (z. B. am Kaffeetisch im Garten) werden davon i. d. R. nur zwei Arten: Die Deutsche und die Gemeine Wespe:

- Kennzeichen: Deutliche Wespentaille, schwarz-gelbe Färbung, geringe Behaarung, abgeknickte Fühler
- Nestbau in dunklen Hohlräumen wie Erdlöcher, Rollladenkästen, Keller, Gartenhäuser, Nistkästen (Freihängende Nester gehören immer zu anderen Wespenarten, die Sie nicht am Kuchenbuffet belästigen; vermeiden Sie lediglich Störungen im Nestbereich)

- Unterliegen dem allgemeinen Artenschutz nach § 39 Bundesnaturschutzgesetz, für eine Umsiedelung oder Abtötung ist ein „vernünftiger Grund“ nachzuweisen.

Hummeln:

Hummeln sind stark behaart („Biene im Wintermantel“). Sie fliegen auch bei kühlerem Wetter und im zeitigen Frühjahr, wenn Wespen und Bienen lieber in ihren Verstecken bleiben. Sie werden am Kaffeetisch nicht lästig und sind auch bei Störungen am Nest weitgehend friedlich. Hummeln nisten zumeist im Boden oder bodennah, einige Arten auch in Vogelnistkästen und Baumhöhlen. Mit geeigneten Nisthilfen kann man sie auch gezielt im Garten ansiedeln.

Honigbienen:

Die Honigbiene ist das „Nutztier“ des Imkers. Honigbienen verteidigen ihre Nester, die sich ja in der Regel in aufgestellten Bienenstöcken befinden.

Honigbienen schwärmen jedoch auch gelegentlich. Dabei verlässt ein Teil des Schwarms seinen Stock und bildet eine Traube um die ausgeflogene Königin. Wird der Schwarm nicht wieder von einem Imker eingefangen, kann er sich eine „wilde“ Nistmöglichkeit suchen.

Wildbienen:

Es gibt hunderte Arten, die zumeist gar nicht als „Bienen“ auffallen. Nur wenige leben sozial und bilden Völker. Die meisten leben einzelgängerisch. Wo sich geeignete Nistplätze befinden, können aber viele Solitärbienen zusammen kommen. Diese Tiere sind zum Teil selten geworden und haben eine große Bedeutung für die Bestäubung von Pflanzen. Sie sind kaum aggressiv und stechen nur wenn sie eingeklemmt werden. Der Stachel der meisten Arten kann die menschliche Haut kaum durchdringen.

Eine der harmlosesten Arten sieht der Honigbiene ähnlich: Sandbienen nisten oft in schütterten Rasenflächen oder in Bereichen mit lockerem Boden. Oft kommen hier viele Individuen zusammen, aber jede Biene baut ihre Brutröhre für sich allein und verteidigt diese auch nicht.

Man kann für viele der bedrohten Arten leicht Nistplätze im Garten schaffen. Somit leistet man einen Beitrag für die Artenvielfalt und schafft sich ein interessantes Beobachtungsobjekt im Garten.

Vermeidungsmöglichkeiten:

- Wespen kommen ab dem Spätsommer an den Kuchentisch, da sie dann keine Brut mehr versorgen müssen und es in der Natur nur wenig zuckerhaltige Nahrung gibt. Im Garten kann z. B. bei Feierlichkeiten eine Ablenkfütterung in einer ruhigen Ecke Abhilfe schaffen. Diese muss am Tag zuvor schon angeboten werden.
- Vor dem Eindringen von Insekten in die Wohnung helfen Insektenschutzgitter und –vorhänge. In Bäckereien etc. hilft es, die ersten Wespen am Tag wegzufangen, dann folgen keine weiteren Tiere mehr, die zu dem Standort gelockt werden.
- Ab September sterben die Völker von Hornissen, Wespen und Hummeln ab, nur die Königinnen überwintern. Die Arten sind nicht standorttreu und suchen sich im Folgejahr neue Neststandorte.
- Im Frühjahr können Königinnen, die Neststandorte suchen oder mit dem Bau begonnen haben mit Duftstoffen vergrämt werden (z. B. Spülmittel mit Zitronenduft)

Weitere Informationen auch auf dieser lesenswerten und ausführlichen Internetseite:
<http://www.wildbienen.de>